

2009

Bote der Urschweiz, 24. März 2009, Joseph Bättig



## Konzert zum Haydn-Gedenkjahr

Am Samstag in der Pfarrkirche Ingenbohl und gestern in der Pfarrkirche Seewen beglückte das Orchester Schwyz-Brunnen ein begeistertes Publikum mit dem traditionellen Frühlingskonzert. Unter der Leitung von Dirigent Stefan Albrecht wurden die Sinfonia in Es-Dur von Johann Christian Bach und in Hommage auf das Gedenkjahr die Sinfonie Nr. 104 in D-Dur von Joseph Haydn aufgeführt. Dieses Werk gilt als Höhepunkt in Haydns Schaffen. Im Orchester Schwyz-Brunnen, der herausragenden Formation der Urschweiz, sind 54 Musiker engagiert. (Eine ausführliche Konzertbesprechung folgt in der morgigen Ausgabe.)

Bild Christoph Jud

# Konzert mit krönendem Finale

**Das Orchester Schwyz-Brunnen zeigte im Frühlingskonzert spontane Spielfreude. Dafür bekam es lang anhaltenden Applaus.**

Von Joseph Bättig

*Ingenbohl/Seewen.* – Drei erfrischend lebensbejahende Kompositionen, in ihrer Entstehungszeit verteilt auf drei Jahrhunderte und in ihrer Zielgerade dennoch auf jenen Namen ausgerichtet, dem man normalerweise am Anfang eines Konzertes begegnet: Joseph Haydn. Zusammen trugen sie das in sich schlüssige Konzept, welches Stefan Albrecht mit seinem sowohl aufmerksam wie inspiriert mitgehenden Orchester einem begeisterten Publikum in den Pfarrkirchen von Ingenbohl und Seewen vorstellte.

### Sinfonische Seite

Joseph Haydn, der experimentierfreudigste Meister unter den Klassikern,

schuf mit seiner sogenannten «Londoner» nicht nur den Abschluss seines fast unübersehbaren sinfonischen Schaffens. Das in verschiedener Hinsicht erfrischend kühne Werk war auch krönendes Finale des Konzerts. Das hat in einem Haydn-Jahr seine berechtigten Gründe, und man darf dem Orchester Schwyz-Brunnen dankbar sein, wenn es den durch seine beiden grossen Oratorien bestens bekannten Komponisten wieder einmal von seiner sinfonischen Seite zeigte.

### Das Zauberwort

Stefan Albrecht war unter diesen Umständen sehr gut beraten, wenn er zu Beginn des Konzerts ein Werk ins Programm aufnahm, das in mehr als nur einer Hinsicht zur Wiener Klassik hinführte. Es war die kleine, auf Anhieb wunderbar eingängige, aber keineswegs leicht zu spielende dreisätzig Sinfonia in Es-Dur von Johann Christian Bach, der unüberhörbar das spätbarocke, fast ganz dem Kontrapunkt verpflichtete Zeitalter seines Vaters Johann Sebastian zur nun unmittel-

bar anschliessenden Klassik heranzuführte. Mannheimer Still! Das war das Zauberwort, und kein Geringerer als der junge Mozart begeisterte sich an diesem wie neu geschaffenen Orchesterklang, und es war auch jetzt eine ungetrübte Freude, wie das Orchester die typischen Qualitäten des damals als neu, ja revolutionär empfundenen Klangs verwirklichte.

### Unüberhörbare Modernität

Stefan Albrecht nahm bewusst im eröffnenden Allegrosatz das Tempo nicht zu schnell und steigerte damit das berühmte Mannheimer Crescendo zu einem Höhepunkt mitreissend orchestraler Klangentfaltung. Auffallend – trotz vereinzelter Intonationsstrübungen – bereits hier das ausbalancierte Klangverhältnis zwischen den Bläsern und den Streichern, das sich bei der Haydn-Sinfonie bestens bewähren sollte. Überraschend die vier Miniaturen von Harald Gemzmer: Trotz ihrer unüberhörbaren Modernität kamen sie wegen ihrer Spontaneität und ihrer eigenwilligen Verspielt-

heit den Hörerwartungen entgegen, und man war dankbar, diesem Komponisten aus der Schule Hindemiths zu begegnen.

### Leicht zugängliches Werk

Mit der Interpretation von Haydns letzter Sinfonie, der sogenannten Londoner-Sinfonie in D-Dur, hatte das Orchester gerade auch wegen ihrer Berühmtheit ein nicht leicht zu bestehendes Wagnis einzugehen. Wenn auch einzelne Ungenauigkeiten im rhythmischen Bereich wie der Intonation unterliefen, verdient die Gesamtleistung hohe Anerkennung. Bewundernswert, wie die zum Teil bis ins Extreme gesteigerten Spannungsbögen der einzelnen Sätze nachgestaltet wurden und wie die Sicherheit und ermunternde Freundlichkeit des Dirigenten das anspruchsvolle und dennoch so leicht zugängliche Werk zum glanzvollen Finale führten. Das aufmerksam mitgehende Publikum bedankte sich für die überzeugende Leistung mit lang anhaltendem Beifall.



## **ORCHESTER SCHWYZ-BRUNNEN**

*Das Orchester Schwyz-Brunnen  
überraschte mit zwei Konzerten.  
Beide waren hochstehend und sehr  
gut besucht. Seite 24*



## **Vom «Londoner Bach» bis Joseph Haydn**

*Mit zwei Konzerten überraschte das Orchester Schwyz-Brunnen eine grosse Fangemeinde klassischer Musik. Die zwei Konzerte fanden am Samstag in der Pfarrkirche Ingenbohl und gestern Sonntag in jener von Seewen statt. Unter der*

*Leitung von Stefan Albrecht wurden Werke von Johann Christian Bach (Londoner Bach), Harald Genzmer und Joseph Haydn aufgeführt. Beide Anlässe waren gut besucht und widerspiegeln das hohe Niveau des Orchesters.*

BILD ERHARD GICK